

„Eine schlafwandelnde Gesellschaft in einer brennenden Welt“

Brigitte Hess-Held von den Parents for Future Freiburg über die öffentliche Auseinandersetzung mit dem Protest der Letzten Generation und der Besetzung von Lützerath

Mit einer offenen Stellungnahme wandte sich die Freiburger Ortsgruppe der Parents for Future (P4F) Ende letzten Jahres an den Oberbürgermeister und Gemeinderat Freiburgs. Darin fordern die Klimaaktivist*innen, die umstrittenen Protestaktionen der Letzten Generation nicht pauschal zu verurteilen, sondern die „Klimakrise als Grund dieses Protests anzuerkennen und für das nötige Umdenken und Umlenken zu sorgen.“ Angesichts der Debatten um Lützerath lebt diese Diskussion erneut auf. Fabian Lutz hat mit Brigitte Hess-Held, einem Mitglied von P4F gesprochen.

Kultur Joker: Frau Hess-Held, hat Sie die Radikalisierung des Protests durch die Letzte Generation überrascht?

Brigitte Hess-Held: Wir, die Parents for Future Freiburg, können gut nachvollziehen, dass Teile der Klimabewegung keine andere Lösung als zivilen Ungehorsam sehen. Das haben auch viele andere Freiburger Umweltgruppen in einem offenen Brief deutlich gemacht. Schließlich hat die Politik andere Protestformen, wie die der Fridays for Future, seit Jahren kalt ignoriert. Dass die Forderungen der Letzten Generation, zum Beispiel Tempolimit oder Gesetze gegen Lebensmittelvergiftung, nicht schon ohne diese Aktionen umgesetzt wurden, ist der eigentliche Skandal. Der Wiener Professor für Klimapolitik Reinhard Steuer bringt es auf den Punkt: „Man kann zu konkreten Aktionen der Letzten Generation stehen wie man will, aber eines ist sicher:

sie sind der Feueralarm für eine schlafwandelnde Gesellschaft in einer brennenden Welt – und Wissenschaftler bekräftigen: das ist kein Fehl- und kein Probealarm. Das ist ernst.“

Kultur Joker: Die Forderungen der Fridays for Future wurden ignoriert, der zivile Ungehorsam der Letzten Generation wird teils scharf kritisiert und auch kriminalisiert. Wie deuten Sie dieses Verhalten?

Brigitte Hess-Held: Indem man die Klimaaktivist*innen versucht zu kriminalisieren und die Protestformen in den Vordergrund rückt, lenkt man von den Anliegen und Ursachen der Proteste ab und entzieht sich der eigenen Verantwortung. Dass selbst das Verfassungsgericht 2021 die Politik zu mehr und vorausdenkendem Klimaschutz angemahnt hat, kann so ignoriert werden. Außerdem führt es zu der Erlaubnis heftiger, emotionaler Reaktionen der Menschen, die nicht so gerne in den eigenen Spiegel schauen.

Kultur Joker: Lützerath ist für diese Auseinandersetzungen, vor allem in der Presse, zum kontroversen Symbol geworden.

Brigitte Hess-Held: Wie bei allen Klimaaktionen, wird auch in Lützerath die Reaktion der Presse eine entscheidende Rolle spielen. Wenn die Badische Zeitung (Tagesspiegel vom 10. Januar) schreibt „Tatsächlich sucht hier eine kleine Minderheit die Mehrheit zu erpressen. Eine Anmaßung“, dann kann man das schon in Richtung des Unwortes des Jahres „Klimateroristen“ deuten. So wird die Bevölkerung gegen ihre eigenen Interessen, also die Rettung der Lebensgrundlagen durch die



Die P4F bei einer Aktion für den Erhalt Lützeraths

Foto: P4F



Die P4F bei einer Aktion gegen die Rodung im Dietenbachwald

Foto: P4F

Einhaltung des 1,5 Grad Ziels, massiv manipuliert.

Kultur Joker: Können Sie sich vorstellen, dass ein andauernder ziviler Ungehorsam mehr Wirkung zeigen oder eher das Gegenteil bewirken wird?

Brigitte Hess-Held: Es braucht verschiedene Protestformen, um die Menschen wachzurütteln und Protestformen können sich verändern. Ein Beispiel dafür sind Extinction Rebellion in London. Die haben erklärt, ihre Protestformen stets weiter zu entwickeln und deshalb derzeit auf Festklebeaktionen auf Straßen und an Gebäuden zu verzichten.

Kultur Joker: Arbeiten Sie mit den Protestierenden der Letzten Generation zusammen?

Brigitte Hess-Held: Wir kooperieren mit vielen verschiedenen Umweltgruppen, so auch

mit der Letzten Generation.

Kultur Joker: Können Sie einen kurzen Überblick über Ihre aktuellen und folgenden Aktivitäten geben?

Brigitte Hess-Held: Das Anliegen von P4F ist es, mit anderen Gruppen, die an verschiedenen Punkten gegen die Klimakatastrophe ankämpfen, zusammenzuarbeiten, um gemeinsam mehr erreichen zu können. So waren etwa an unserer Aktion „Klimatische“ viele Organisationen beteiligt, auch etablierte Gruppen wie BUND und NABU. Ein Ergebnis dieser Aktion war unter anderem die Gründung des „Netzwerks Mobilitätswende Freiburg“, an dem sich inzwischen mehr als 15 Organisationen beteiligen, um in Freiburg und der Region die Verkehrswende voranzubringen. Am 22./23. April wird es eine

bundesweite Aktion zur Mobilitätswende geben, an der sich das Bündnis beteiligen wird, auch mit Aktionen gegen die geplante Stadtautobahn in Freiburg.

Kultur Joker: Beim Klimastreik dürften Sie auch dabei sein, nehme ich an.

Brigitte Hess-Held: P4F hat sich vor allem gegründet, um jungen Menschen in ihrem lebenswichtigen Kampf für eine konsequente Klima- und Umweltschutzpolitik Rückhalt zu bieten und sie in ihren Aktionen zu unterstützen. So werden wir auch dieses Jahr beim Klimastreik von Fridays for Future am 3. März und den Vorbereitungen dazu wieder aktiv sein.

Die Stellungnahme, Veranstaltungen und weitere Infos: www.parentsforfuture.de/freiburg

RVF JugendTicketBW



genau deins!

Das günstige Abo für alle Schülerinnen, Schüler, Azubis und Studierende bis 27 Jahren. Für die Fahrt mit dem Nahverkehr in ganz Baden-Württemberg.

Infos unter:



Regio-Verkehrsverbund Freiburg
www.rvf.de

